



- | | | |
|--|--|---|
| <p>1 Dejan Kaludjerovic
The First of May, 1977
Sound installation
13:20 min
2014</p> | <p>7 Nedko Solakov
The Old Object
Object
1989 - 2016</p> | <p>12 Marlene Lahmer
The Love Simulacrum
Video installation, loop
10:09 min
2017/2020</p> |
| <p>2 Ramiro Wong
Straight, no chaser.
Object
2020</p> | <p>8 Nedko Solakov
The Abstract Painting (with no frame)
Object
2016</p> | <p>13 Dejan Kaludjerovic
The First of May, 1977
Slide projector
2014</p> |
| <p>3 Kay Walkowiak
Specific Objecthood (plug #1)
Object
2017</p> | <p>9 Kay Walkowiak
Anonymous Objects
Full-HD video
30:00 min
2018</p> | <p>14 Hector Schofield
Almania 2015
Installation with audio piece
15:00 min
2019</p> |
| <p>4 Kaja Clara Joo
Unclaimed land I
Framed pigmentprint
2019/2020</p> | <p>10 Estefanía Peñafiel Loiza
Las palabras andantes (prémices)
HD video, loop, pigment print
12:58 min
2020</p> | <p>15 Ramiro Wong
Straight, no chaser.
Assemblage/Installation
2020</p> |
| <p>5 Kaja Clara Joo
Unclaimed matter: 48°12'05.5"N 16°20'34.6"E
Installation
2020</p> | <p>11 Kaja Clara Joo
MAMA VIRTUALIS / Searching for (false) land
Artist book on steel table
2019/2020</p> | <p>16 Nazanin Mehraein
No one knows
Multimedia installation, loop
16:00 min
2019/2020</p> |
| <p>6 Kai Trausenegger
Homunkulus
Installation
12:20 min
2018</p> | <p>17 Lara Reichmann
A new voyage round the world
Pigment prints
2019/2020</p> | |

Vom Erzählen erzählen: Kunst & Kuratieren als Storytelling (4. 6. 2020 - 20.6. 2020)

In einer Zeit, in der Geschichten religiöser Berufung zu Radikalisierung führen, konkurrierende Erzählungen über Gebietsansprüche zum Vorwand für Kriege werden – ob auf der Krim, in Palästina oder anderswo – und Bedrohungserzählungen extremistische Mörder motivieren, ist es *kritisch notwendig*, zu untersuchen, wie sich Geschichten zu Fakten und Identitäten verhalten. Der relativ geschützte Bereich der zeitgenössischen Kunst ist dabei ein idealer Ort, um Abstand zu nehmen und die Erzählungen, die uns umgeben, zu reflektieren anstatt vehement eine Geschichte gegen alle ihre Alternativen zu verteidigen.

Genau das tun die Ausstellungen „PANTS ON FIRE. Art and other fictions“; „TO BE CONSUMED BY. Stories to chew on, stories to choke on“ und „ICH UND WELT. Post___ (I'm)possibilities“. Sie sind das Ergebnis eines Projektes, das im Oktober 2019 von Klaus Speidel unter dem Titel *Narrating Narrativity: The artist & curator as a storyteller* in der TransArts Klasse der Universität für Angewandte Kunst Wien initiiert wurde.

Welche politischen und sozialen Funktionen hat das Geschichtenerzählen? Wie verwandeln sich Fakten in Erzählungen? Wie bestimmen Erzählungen Identitäten – und andersherum? Ist in der zeitgenössischen Kunst noch Platz für's Geschichtenerzählen? Inwiefern funktionieren Ausstellungen selbst wie Erzählungen? Können mehrere kuratorische Erzählungen gleichermaßen mit einer Auswahl künstlerischer Arbeiten korrespondieren?

Die drei Ausstellungen in den Krinzinger Projekten vereinen Arbeiten, die versuchen Antworten auf diese Fragen zu geben. Sie laden die Besucher*innen ein, über Erzählungen in der Kunst, dem Kuratieren und der Welt im Allgemeinen nachzudenken.

Dass es möglich ist, drei überzeugende Ausstellungen mit denselben Werken zu kuratieren, zeigt, dass Ausstellungen nicht allein aus Objekten in Räumen bestehen. Ein und dasselbe Ensemble von Objekten in derselben räumlichen Anordnung kann eine Vielzahl an Ausstellungen sein.

Als Philosoph und Kurator hat sich Klaus Speidel bereits zweimal auf die Konsequenzen dieser Idee eingelassen – erstmals beim Kuratieren der Medienausstellung „Bloody Pictures. Vom Bild zur Spur“ im März 2019 innerhalb der bereits bestehenden Ausstellung „Zeig mir deine Wunde“ im Dom Museum Wien und ein weiteres Mal beim simultanen Kuratieren dreier Ausstellungen mit dem Titel „Fragile Narratives“ im Juni 2020 im Kunstraum Memphis in Linz. „Narrating Narrativity“ ist der nächste logische Schritt in dieser Auseinandersetzung, denn hier wird die Autorschaft der kuratorischen Narrative zu einer kollektiven. Dabei wird jedes Kunstwerk dreimal unterschiedlich kontextualisiert und erzählt, bzw. erklärt und die Bedeutungshoheit des /der Kurator*in solchermaßen infrage gestellt.

Durch das Verorten aller Werke in mindestens drei Erzählungen dekonstruiert „Narrating Narrativity“ die Fiktion des einzig richtigen kuratorischen Narrativs. Und wo es drei Lesarten gibt, könnte es auch vier, fünf, oder mehr geben. Schließlich legen Kunstwerke ihre Interpretation noch weniger fest als andere Dinge und Fakten und sind deshalb kompatibel mit einer Vielzahl verschiedener Lesearten. Die Tatsache, dass es möglich ist, drei konsistente, aber absolut verschiedene Ausstellungen mit derselben Auswahl an künstlerischen Arbeiten zu verwirklichen, wirft die Frage nach der Position von Kurator*innen und Geschichtenerzähler*innen aller Art auf: Die Dinge erzählen, wie sie wirklich sind (oder waren) – das Versprechen von Populist*innen allerorts – ist ein unmittelbarer Widerspruch. Denn man kann nicht erzählen, ohne zu interpretieren – und Kuratieren heißt erzählen.

Im Lichte der Vereinfachungen, die Politiker*innen und Ideolog*innen uns – auch in Zeiten der Pandemie – vermitteln als seien sie die ganze Wahrheit, ist der Entwurf von instabilen Narrativen und das Entwickeln von multiplen Interpretationen der gleichen künstlerischen Gegebenheiten eine politische Entscheidung. Indem „Narrating Narrativity“ verschiedene Formen und Probleme der Narration künstlerisch thematisiert, gibt die Ausstellung Anstoß, auch außerhalb des Ausstellungsraums vorherrschende Erzählungen und singuläre Perspektiven zu hinterfragen.

Klaus Speidel, Dr. Phil. ist ein Kritiker, Kurator und Associated Researcher am Labor für empirische Bildwissenschaft (CReA) an der Uni Wien. Narration steht im Zentrum seiner Forschung seit seiner Doktorarbeit. Er schreibt Texte in Kunst- und Bildtheorie, sowie Kunstkritiken für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Der Standard*, *Spike*, *Art Newspaper* und *Parnass* und in Akademischen Publikation. Die meisten davon finden sich hier: klausspeidel.de

Text: Klaus Speidel – Übersetzung: Marlene Lahmer.